

# Soll das Rudolf-Fettweis-Kraftwerk ausgebaut werden?

Rollenspiel zu den Chancen und Risiken eines energiepolitischen Großprojektes

*Seit einigen Jahren verfolgt die EnBW im beschaulichen Forbach ein energiepolitisches Großprojekt. Ließe sich das Rudolf-Fettweis-Kraftwerk, ein 100 Jahre altes Wasserkraftwerk, nicht zu einem modernen Pumpspeicherkraftwerk ausbauen?*

*Heute veranstaltet die Stadt Forbach zu diesem Thema eine Podiumsdiskussion. Diskussionsteilnehmer sind die Forbacher Bürgermeisterin, die Pressesprecherin der EnBW, der Bundesumweltminister und der Pressesprecher einer Vereinigung verschiedener Naturschutzverbände.*

Sie übernehmen die Rolle des  
**Pressesprecherin der EnBW**



© H.P. Funk

## **Infotext zur Vorbereitung Ihrer Rolle als Pressesprecherin der EnBW**

Ist dies heute vielleicht ihr wichtigster Auftritt, den Sie bislang während ihrer langjährigen Berufstätigkeit überhaupt hatten? Sie sind Pressesprecherin der EnBW, des drittgrößten Energieunternehmens in Deutschland. Die EnBW betreibt in und um Forbach das Rudolf-Fettweis-Werk, ein etwa 100 Jahre altes Wasserkraftwerk. Heute nehmen Sie an der Gesprächsrunde teil, um für die Ausbau des Werkes zu einem Pumpspeicherkraftwerk zu werben – ein 250-Millionenprojekt! Wenn es Ihnen gelingt, die Gemeinde Forbach und Naturschutzverbände von der Richtigkeit Ihres Vorhabens zu überzeugen, dürfte Ihrem Antrag auf Baugenehmigung nichts mehr im Wege stehen.

Die EnBW sieht ihren Auftrag darin, den Menschen und der Wirtschaft im Land bezahlbare, sichere und umweltschonende Energie zu liefern. Dafür nutzt Ihr Unternehmen die unterschiedlichsten Energiequellen: Wasserkraft, Windkraft, Solar, Biomasse, Kohle, Öl, Gas und Atomkraft. Allerdings ist Ihr Unternehmen daran interessiert, einen größeren Anteil des Strombedarfs über die „sauberen“ und „erneuerbaren“ Energieträger abzudecken. Zum einen sind die Vorräte der fossilen Energieträger begrenzt, und die Förderung von Kohle und Öl wird immer schwieriger und teurer. Zum anderen hat der Deutsche Bundestag nach der Atomkatastrophe in Fukushima die *Energiewende* beschlossen: Unsere Atomkraftwerke müssen in einigen Jahren alle abgeschaltet sein, die umweltschonenden Energien sollen ausgebaut werden.

Das Rudolf-Fettweis-Werk in Forbach soll bei diesem Wandel in Ihren Augen eine besondere Rolle spielen. Der einzigartige Vorteil von Pumpspeicherkraftwerken wird von keiner Partei, keinem Umweltverband, von niemandem bestritten. Aber muss ein solches Werk gerade in Forbach gebaut werden?

Forbach halten Sie aus folgenden Gründen für einen besonders geeigneten Standort:

- Sie können ein schon bestehendes Werk *ausbauen*. Schon vorhandene Teile wie die Schwarzenbachtalsperre brauchen nicht neu errichtet zu werden. Gegenüber einem *Neubau* reduziert das die Kosten, aber auch die Baubelastung der Anwohner sowie die unvermeidbaren Eingriffe in die Umwelt.
- Stromtrassen sind bereits vorhanden, neue Strommasten und Leitungen werden nicht benötigt.
- Die größte bauliche Maßnahme ist das Kavernensystem als Wasserspeicher (unterirdische Hohlräume). Nach Abschluss der Bauarbeiten wird davon nichts zu sehen sein.
- Nicht zuletzt werden in Forbach während der Bauphase, aber auch dauerhaft Arbeitsplätze entstehen – kein unwichtiger Gesichtspunkt für eine Gemeinde, die unter rückläufigem Tourismus zu leiden hat.

Natürlich gibt es Argumente gegen ein solches Großprojekt. Sie wissen: Jedes große Bauprojekt bringt Beeinträchtigungen für Mensch und Natur mit sich. Daher ist Ihnen wichtig, von Anfang an alle betroffenen Bürger und Verbände in die Planungsphase einzubeziehen. Öffentliche Veranstaltungen sollen der Information und dem Austausch von Argumenten dienen; die Einwände von Bürgern und Umweltgruppen nehmen Sie ernst. Eine Gegenbewegung wie beim Bahnhofprojekt „Stuttgart 21“ wollen Sie nämlich nicht riskieren.

Als umweltschützende Maßnahmen stellen Sie sich zum Beispiel vor, für seltene Tierarten alternative Lebensräume zu schaffen. Der Bau des Oberbeckens auf dem Seekopf wird den Lebensraum des ohnehin vom Aussterben bedrohten Auerhuhns betreffen. Die EnBW wird sich daher verpflichten, in einem anderen, viel größeren Waldbereich Verhältnisse zu schaffen, die einen idealen Lebensraum für das Auerhuhn gewährleisten. Mit zeitlich unbefristeten Pflegemaßnahmen will das Unternehmen langfristig den wirksamen Schutz der Auerhuhnpopulation sichern.

Auch andere Umweltbelastungen sind unvermeidbar. Aber Sie können in vielen Punkten Kompensation (= Ausgleich) anbieten. Zum Beispiel könnte die EnBW den über 100 Jahre alten „Westweg“ (Wanderweg von Pforzheim bis Basel, 285 km lang) vom Seekopf wegverlegen. Durch die Schaffung interessanter Aussichtspunkte könnten Sie garantieren, dass die Qualität dieses Streckenabschnitts sogar gesteigert wird. Und wenn manch ein Wanderer durch die Großbaustelle vielleicht doch abgeschreckt würde – viele andere, an Technik interessierte Menschen würden gerade jetzt kommen, sodass nicht einmal ein Rückgang des Tourismus zu befürchten ist.

So will Ihr Unternehmen alles daran setzen, dass Umweltbelastungen vermieden werden oder – wenn dies nicht möglich ist – für ein Ausgleich gesorgt wird. Forbach, seine Landschaft, sein Tourismus, seine Tier- und Pflanzenwelt sollen nach dem Bau des Pumpspeicherkraftwerkes besser dastehen als zuvor.

### **Arbeitsaufträge zur Vorbereitung des Podiumsgesprächs**

- 1) Erstellen Sie eine Liste mit Argumenten, Forderungen, Wünschen, die Sie im Gespräch gerne unterbringen würden. Gewichten Sie dabei mit Farben:  
 rot = sehr wichtig, unverzichtbar  
 blau = wünschenswert, aber je nach Gesprächsverlauf verzichtbar
- 2) Überlegen Sie sich: Welche Einwände gegen Ihre Position könnten die anderen Diskussionsteilnehmer einbringen? Wie lassen sich die Gegenargumente entkräften?
- 3) Entwickeln Sie eine Gesprächsstrategie. Wie können Sie Ihre Ziele (siehe Aufgabe 1) am besten durchsetzen?  
*Beispiele für Strategien: mit Argumenten überzeugen, drohen, Kompromisse formulieren, Verbündete suchen, nachgeben, Machtposition ausnutzen, „Kuhhandel“ (Wenn du mir in diesem Punkt entgegenkommst, komme ich dir in jenem Punkt entgegen)...*
- 4) **„Wer sind Sie, was wollen Sie?“** Zu Beginn des Podiumsgesprächs erhalten Sie Gelegenheit, sich und Ihre Position, Ihr Anliegen kurz und pointiert vorzustellen. Zeitlimit: 30 Sekunden. Bereiten Sie sich auf dieses Kurzstatement besonders gründlich vor.

*Beispiel: Ich bin Bastian Schweinsteiger, Mittelfeldspieler vom FC Bayern München. Aber hier, bei der WM, zählt nur die deutsche Nationalmannschaft. In den letzten Jahren haben wir fast alle großen Mannschaften der Welt geschlagen. Bei den letzten großen Turnieren sind wir immer auf den vordersten Rängen gelandet. Wir haben hart gearbeitet, Rückschläge haben uns nur stärker gemacht. Jetzt ist die Zeit reif für den Titel!*